



4.-18. Oktober 2026

Moovy

tanz | film
vr | ar | ki
festival
köln



10 Jahre Moovy – Plattform für Tanz, Film und neue digitale Künste

Choreografie, Film, immersive Medien und technologische Innovation treten miteinander in Austausch. An der Schnittstelle von Tanz und den neuen digitalen Künsten eine Plattform zu schaffen: Das war die Vision.

Aus ihr wurde Realität: Moovy zeigt Tanzfilme auf der Leinwand, bringt Tanz in den öffentlichen Raum und in digitale Medien wie XR, organisiert Diskurse darüber im Symposium.

In diesen zehn Jahren haben wir mit Leidenschaft daran gearbeitet, Verbindungen über Grenzen hinweg aufzubauen. Künstlerische Innovation entsteht überall auf der Welt. Unsere Kooperationen verbinden uns heute mit Künstler*innen aus allen Kontinenten, und wir zeigen Arbeiten aus Ländern, die selten auf europäischen Festivalbühnen vertreten sind – etwa aus Nigeria, Tansania, Armenien, den Philippinen.

Moovy verbindet auch Generationen, diesmal sichtbar in Arbeiten, die sich mit Körper und Alter auseinandersetzen, wie Angie Hiesls *Dressing the City and My Head is a Shirt*, und Filme junger Menschen, deren erste Schritte im Tanzfilm staunen machen.

Zudem kooperiert Moovy mit anderen Kunstformen. Besonders die Verzahnung von Tanz und Literatur zieht sich durch die Jahre – diesmal mit Tanzfilmen von Michael Maurissens und den XR-Arbeiten von Laurenz Ulrich und Charlotte Triebus.

Schließlich das Symposium: Hier denken Künstler*innen, Wissenschaftler*innen, Studierende und Publikum nach über Möglichkeiten und Herausforderungen an der Schnittstelle von Tanz, Film und Technologie. Diesmal fokussiert es sich aufs Thema Gemeinschaft: wie sie in künstlerischen Arbeiten sichtbar wird und durch Kunst selbst zu erfahren ist.

Wir danken den Künstler*innen, Partner*innen, Förderern, Unterstützer*innen und unserem Publikum. Sie alle, diese gemeinsame Energie, Neugier und Verbundenheit haben Moovy in den vergangenen zehn Jahren möglich und zu einem Erfolg gemacht.

Feiern wir dieses Jubiläum gemeinsam!

Ágota Harmati



Spielstätten

Filmforum NRW

im Museum Ludwig
Bischofsgartenstraße 1,
50667 Köln

TanzFaktur

Siegburger Str. 233W,
50679 Köln

Tanzmuseum des
Deutschen Tanzarchivs Köln
Im Mediapark 7, 50670 Köln

Kölnisches Stadtmuseum

Minoritenstraße 13,
50667 Köln

Tanzfilmspaziergänge

Treffpunkt: Eingang
Filmforum NRW
im Museum Ludwig
Bischofsgartenstraße 1,
50667 Köln

Kostenfreie Veranstaltungen

Symposium

in der TanzFaktur

Tanzspaziergänge in der
Kölner Innenstadt

Unsere Orte, unsere Moves

Tanzfilme von Jugendlichen,
Filmforum NRW

**Dressing the city and my
head is a shirt**, Kölnisches
Stadtmuseum

www.moovy-festival.com



moovyfest

Tickets

bei Rausgegangen und
an den Abendkassen

Eintritt: 12 Euro | 7 Euro ermäßigt

Festivalpass: 55 Euro |

32 Euro ermäßigt

Unter 18 Jahren: Eintritt frei

tanz | film | vr | ar | installation

Tanzfilme:

Sulphur Edges

Eröffnung mit Meg Stuart

Kölnisches Stadtmuseum:

**Dressing the city
and my head is a shirt**

Symposium

XR Ausstellung im Tanzmuseum:

Oneironautica

III - V /

We are nature

XR Ausstellung in der Tanzfaktur:

**Rapture II - Portal /
Cycle / We, brute force
/ Underdeck 360°**

Tanzaufführungen:

Electras / Phantasy

Propaganda:

Flesh Modality

Tanzfilmspaziergänge

Kurzfilme 1:

Asphalt, Sand, Rituale

Kurzfilme 2:

Im Nachhall

Kurzfilme 3:

Zwischen uns

Kurzfilme 4:

Beyond Innocence

Kurzfilme 5:

Tanzfilme von Jugendlichen:

Unsere Orte,

unsere Moves

Tanzfilme:

Rona /

Dressing the city and my head is a shirt

Das Moovy-Jahr

Über uns

Open Call 2027

04.10. So.	18 Uhr	Sulphur Edges Festivaleröffnung mit Meg Stuart	Filmforum NRW im Museum Ludwig
05.10. Mo.	14-19 Uhr	XR Ausstellung: Oneironautica III – V / We are nature	Tanzmuseum des Deutschen Tanzarchivs Köln
06.10. Di.	10-17 Uhr	Dressing the city and my head is a shirt	Kölnisches Stadtmuseum
	14-19 Uhr	XR Ausstellung: Oneironautica III – V / We are nature	Tanzmuseum des Deutschen Tanzarchivs Köln
07.10. Mi.	10-17 Uhr	Dressing the city and my head is a shirt	Kölnisches Stadtmuseum
08.10. Do.	10-17 Uhr	Dressing the city and my head is a shirt	Kölnisches Stadtmuseum
	14-19 Uhr	XR Ausstellung: Oneironautica III – V / We are nature	Tanzmuseum des Deutschen Tanzarchivs Köln
09.10. Fr.	10-17 Uhr	Dressing the city and my head is a shirt	Kölnisches Stadtmuseum
	14-19 Uhr	XR Ausstellung: Oneironautica III – V / We are nature	Tanzmuseum des Deutschen Tanzarchivs Köln
	16 Uhr	Tanzfilmspaziergang	Kölner Innenstadt
	18 Uhr	Kurzfilme 1: Asphalt, Sand, Rituale	Filmforum NRW im Museum Ludwig
	20 Uhr	Kurzfilme 2: Im Nachhall	Filmforum NRW im Museum Ludwig
10.10. Sa.	10-17 Uhr	Dressing the city and my head is a shirt	Kölnisches Stadtmuseum
	14-19 Uhr	XR Ausstellung: Oneironautica III – V / We are nature	Tanzmuseum Köln des Deutschen Tanzarchivs Köln
	16 Uhr	Tanzfilmspaziergang	Kölner Innenstadt
	18 Uhr	Kurzfilme 3: Zwischen uns	Filmforum NRW im Museum Ludwig
	20 Uhr	Kurzfilme 4: Beyond Innocence	Filmforum NRW im Museum Ludwig
11.10. So.	10-17 Uhr	Dressing the city and my head is a shirt	Kölnisches Stadtmuseum
	14-19 Uhr	XR Ausstellung: Oneironautica III – V / We are nature	Tanzmuseum des Deutschen Tanzarchivs Köln
	15 Uhr	Tanzfilmspaziergang	Kölner Innenstadt
	16:30 Uhr	Unsere Orte, unsere Moves – Tanzfilme von Jugendlichen	Filmforum NRW im Museum Ludwig
	18:30 Uhr	Tanzfilme: Rona, Dressing the city and my head is a shirt	Filmforum NRW im Museum Ludwig

10. Moov

12.10. Mo.	14–19 Uhr	XR Ausstellung: Oneironautica III – V / We are nature	Tanzmuseum des Deutschen Tanzarchivs Köln
13.10. Di.	10–17 Uhr	Dressing the city and my head is a shirt	Kölnisches Stadtmuseum
	14–19 Uhr	XR Ausstellung: Oneironautica III – V / We are nature	Tanzmuseum des Deutschen Tanzarchivs Köln
14.10. Mi.	10–17 Uhr	Dressing the city and my head is a shirt	Kölnisches Stadtmuseum
15.10. Do.	10–17 Uhr	Dressing the city and my head is a shirt	Kölnisches Stadtmuseum
	14–19 Uhr	XR Ausstellung: Oneironautica III – V / We are nature	Tanzmuseum des Deutschen Tanzarchivs Köln
16.10. Fr.	10–17 Uhr	Dressing the city and my head is a shirt	Kölnisches Stadtmuseum
	14–19 Uhr	XR Ausstellung: Oneironautica III – V / We are nature	Tanzmuseum des Deutschen Tanzarchivs Köln
17.10. Sa.	10–17 Uhr	Dressing the city and my head is a shirt	Kölnisches Stadtmuseum
	10–16 Uhr	Symposium	Tanzfaktor
	14–19 Uhr	XR Ausstellung: Oneironautica III – V / We are nature	Tanzmuseum des Deutschen Tanzarchivs Köln
	16–22 Uhr	XR Ausstellung mit Künstler*innengespräch: Rapture II – Portal / Cycle / We, brute force / Underdeck 360°	Tanzfaktor
	19 Uhr	Tanzaufführung: Electras	Tanzfaktor
18.10. So.	10–17 Uhr	Dressing the city and my head is a shirt	Kölnisches Stadtmuseum
	10–16 Uhr	Symposium	Tanzfaktor
	14–19 Uhr	XR Ausstellung: Oneironautica III – V / We are nature	Tanzmuseum des Deutschen Tanzarchivs Köln
	16–21 Uhr	XR Ausstellung mit Künstler*innengespräch: Rapture II – Portal / Cycle / We, brute force / Underdeck 360°	Tanzfaktor
	18 Uhr	Tanzaufführung: Phantasy Propaganda : Flesh Modality	Tanzfaktor

4.10.2026

18 Uhr

Filmforum
NRW

tanz | film | vr | ar | ki
Eröffnung





Sulphur Edges

Regie und Choreografie: Meg Stuart
U.S.A. 2025, 60'

Körper schwanken an Schwellen: zwischen Erstarrung und Zittern, Beherrschtheit und Entspannung, öffentlichem Raum und privater Reflektion. Bewegung entsteht durch Beziehungen: zu Temperatur, Textur, unsichtbaren Kräften und zueinander. Die Kanten von Architektur, Stimme und Präsenz sind immerzu durchlässig. Fantasie flackert im Dazwischen, wo aus einem Pool ein Portal wird, aus einer Ruine eine Partitur, aus Aufmerksamkeit die eigentliche Arbeit.

Intuitiv reagieren die Performer:innen auf die Umgebungen, Meg Stuart leitet sie dabei an. Die Kamera bewegt sich mit als choreografierende Partnerin, verfolgt Spannungen zwischen Körper, Orten, Atmosphären. Was bleibt? Eine Aufzeichnung von Beziehungen – provisorisch, porös, höchst lebendig.

“Sulphur Edges” (Schwefel-Kanten) reist durch die Thermalwasserbecken von São Miguel auf den Azoren, durch Schwimmbäder an der Uferkante zum Ozean, durch Reste einer Mine und eines Hotels. In diesem Prozess des Spürens, Hörens und Übertragens sind sie Mit-Akteure.

4.-18.10.
2026

10-17 Uhr
außer
montags

Kölnisches
Stadt-
museum

tanz | film | vr | ar | ki
 köln



Dressing the city and my head is a shirt

Regie und Choreografie:
Angie Hiesl, Roland Kaiser,
Film: Michael Maurissens
Deutschland 2026, 18'06"

Was passiert, wenn sich Körper und Gegenstand ineinander verheddern? Wenn sich ein Körper verzieht, wenn er die Kleidung verzieht – oder umgekehrt – und sich an ein Objekt bindet?

Kleidung ist unsere zweite Haut, die Membran zwischen dem Körper und der Umgebung. Sie ist der Link zwischen unseren inneren und äußeren Welten und sie gibt ein Statement ab.

In der Inszenierung von Angie Hiesl und Roland Kaiser begaben sich 2024 zehn Tänzer:innen und Performer:innen, Menschen unterschiedlicher Persönlichkeiten und Staturen, in den Trubel des Kölner Stadtalltags. An bestimmten Stellen entwickeln

sich dann Dialoge zwischen diesen Orten, den Körpern und hunderten Kleidungsstücken. Bizarre Bilder entstehen. Mal fragil, mal vital, installieren sich die Performer:innen im öffentlichen Raum, verflechten sich mit ihm: eine Verstrickung von Individuen, Architektur und Alltag. Und was passiert, wenn Passant:innen auf etwas treffen, das aus der Norm fällt – an ihr zerrt? Wer zieht was an, was zieht wen an?

Die Kunstprojekte von Angie Hiesl und Roland Kaiser im öffentlichen Raum sind eng mit Köln verbunden und längst Teil der Stadtgeschichte.

„Dressing the city and my head is a shirt“ wurde 2025 größtenteils direkt gegenüber dem Kölnischen Stadtmuseum realisiert und vom Museum aktiv unterstützt. In einem ehemaligen Modehaus beheimatet, bietet das Museum den idealen Rahmen für ein Performanceprojekt, das Kleidung als künstlerisches und gesellschaftliches Ausdrucksmedium verhandelt.

Viele Formate - ein Erlebnis XR Ausstellungen



XR Ausstellungen

Viele Formate - ein Erlebnis

Bei diesem XR Programm verschränken sich Bühnenkunst, Literatur und neue digitale Künste zu einem vielschichtigen Gesamt-erlebnis. Die Werke sind so ausgewählt, dass Bühnen- und Ausstellungsprogramm und XR-Arbeiten miteinander korrespondieren; sie stellen ähnliche ästhetische oder inhaltliche Fragen.

Das Publikum ist dabei nicht nur Zuschauer*in, sondern Teil eines offenen Dialogs. Begegnung, Austausch und gemeinsames Erleben gehören mit zum Programm.

In der **TANZFAKTUR** begegnen sich eine XR Ausstellung und die Bühnenproduktionen *Electras* von Reut Shemesh und *Phantasy Propaganda : Flesh Modality* von Jimin Seo. Künstler*innen- und Publikumsgespräche schaffen Raum für Austausch und vertiefen die Auseinandersetzung mit den Arbeiten.

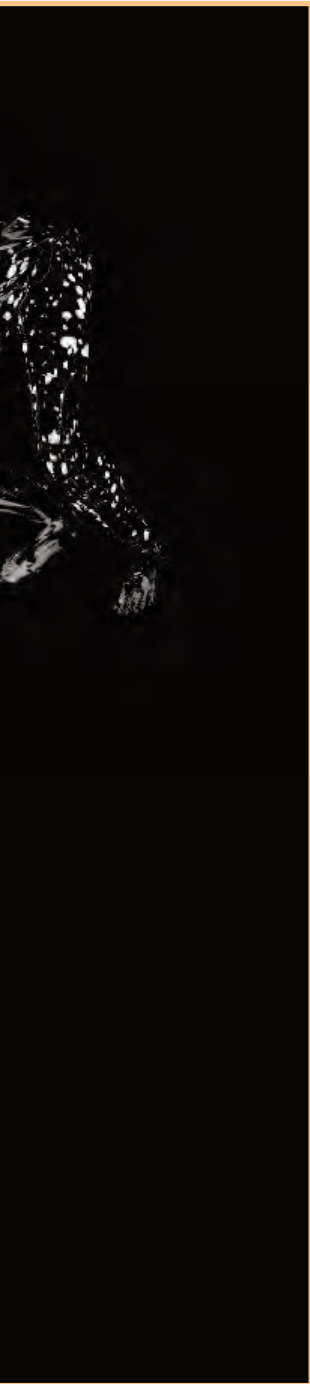
Im **TANZMUSEUM** stehen XR-Arbeiten im Fokus, in denen Sprache und Erzählung eine zentrale Rolle spielen. Auch im Werk des Autors, Choreografen und Tänzers Raimund Hoghe, dem sich die Jahresausstellung im Tanzmuseum widmet, ist Text ein prägendes künstlerisches Element und bildet einen Resonanzraum zu den immersiven XR-Arbeiten.

17.-18.10.
2026

10-16 Uhr
TanzFaktur

Gemeinschaft, Körper, Begegnung
in digitaler Kunst *Symposium*





Symposium

Gemeinschaft, Körper, Begegnung in digitaler Kunst

Tanzkunst stiftet Gemeinschaft: auf der Bühne, vor der Bühne und dazwischen. Ganz neue Formen des Zusammenseins entstehen durch digitale Formen von Tanz, Theater und bildender Kunst. Wie erleben und gestalten wir diese Gemeinschaften? Haben wir Lust, einander auf ungewöhnliche Art zu begegnen? Wir könnten andere vor dem Aufsetzen eines VR-Headsets kennenlernen. Würden wir sie dann im virtuellen Raum mit veränderter Körpererfahrung treffen? Anschließend könnten wir über die geteilte Erfahrung sprechen. Welche vielfältigen Arten der Begegnung in und mit digitaler Kunst werden heute erprobt, welche imaginiert für die Zukunft? Welche Rolle spielen die Wünsche und Ideen des Publikums, der Künstler:innen und der Kulturmacher:innen?

In dem diesjährigen Moovy Symposium laden wir dazu ein, gemeinsam zu fabulieren. Mit konkreten Beispielen und Gedanken aus der Gegenwart sollen Orte und Momente für neuartige Formen von Kunsterfahrung und Austausch erdacht werden. Kurze Inputs regen zum Austausch an. Mögliche Fragen:

Wie sehen zukünftige Orte der Begegnung mit digitaler Kunst aus, wer trifft dort wen? Welche Formen und Arten von digitaler Kunst ist dort – wie – zu erleben? Wo sehen wir Chancen und Gefahren in den gegenwärtigen technologischen Entwicklungen? Wie wäre es mit Orten, an denen digitale Kunst gemeinschaftlich entsteht, in der etwa Gedanken und Geschichten der Beteiligten eine Rolle spielen, ständig veränderbar? Oder lieber Orte, die stabil sind, Orientierung geben und wo wir uns mehrmals treffen und gemeinsam wachsen?

Kurz: Wie wollen wir uns und digitaler Kunst in Zukunft begegnen?

Alle sind eingeladen mitzudenken, mitzureden und mitzugestalten! Lasst uns erste Antworten gemeinsam finden.

Die Konzeption des Symposiums wurde von der Kunststiftung NRW mit einem Recherchestipendium für Ágota Harmati, Künstlerische Leiterin von Moovy und Klaas Werner sowie Hojin Lee unterstützt.

Wir bieten mit dem Symposium & Future Jam zwei Tage lang einen inspirierenden Ort des Austauschs und der Vernetzung – mit dem Ziel, konkrete Impulse für die Zukunft von Kultur und Digitalität zu setzen.

Eintritt frei!

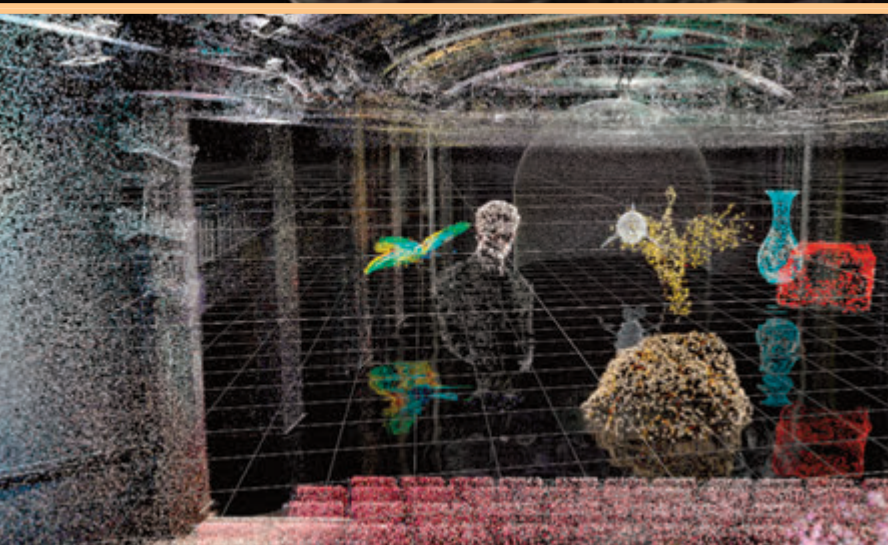
Wir bitten um Anmeldung bei: info@moovy-festival.com

4.-18.10.
2026

10-17 Uhr

Tanzmuseum

Die Oneironautica-Serie





Die Oneironautica-Serie

Idee und Produktion: Laurenz Ulrich x MIREVI

Inhaltliche Konzeption: Christian Geiger

Entwicklung: Leon Repp, Christian Zimmer, Laurenz Ulrich

Sound Design: Laurenz Ulrich

Consulting: Ivana Družetić-Vogel, Sven Schlötcke

Im Tanzmuseum begegnen Sie den drei letzten Episoden der Oneironautica-Serie: Entfremdung, Wandlung und Catalyst.

Die Serie besteht aus interaktiven Virtual-Reality-Installationen (VR), die MIREVI in Zusammenarbeit mit Laurenz Ulrich und dem Theater an der Ruhr entwickelt hat im Rahmen des Projekts „Theater der erweiterten Realitäten“. Die Serie untersucht Schnittstellen zwischen Theater und digitalem Raum und sie erweitert Erzählweisen und ästhetische Erfahrungen über traditionelle Bühnenformate hinaus. Darstellung, Wahrnehmung und Partizipation werden neu betrachtet.

Fünf Episoden entstanden zwischen 2023 und 2026. Sie zeigen dieselbe, wiederkehrende virtuelle Umgebung: ein dreidimensional gescanntes Theater, das durch Point-Cloud-Ästhetik transformiert wurde in eine sich wandelnde Architektur von Erinnerung und Wahrnehmung. Point-Cloud-Daten haben traumähnliche Qualitäten; diese nutzen die Kapitel, indem sie die Empfindung eines Aufwachens aus einem luziden Traum hervorrufen. Die Serie wurde anhand der saisonalen Themen des Theaters konzipiert und inspiriert von literarischen und philosophischen Texten. Sie überträgt dies in Klang, Bewegung und Interaktion. Wie können Bewusstsein, Identität, soziale Beziehungen und Imagination durch VR erfahren werden?

Die Oneironautica-Serie ist eine Produktion des MIREVI Teams (Mixed Reality and Visualization, University of Applied Sciences Düsseldorf) und dem Theater an der Ruhr in Mülheim an der Ruhr im Rahmen des Forschungsprojekts „Theater der erweiterten Realitäten“. Förderer: Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen von NEUE WEGE in Zusammenarbeit mit dem NRW KULTURsekretariat

1 Oneironautica III: Entfremdung

Texte: Franz Kafka

Stimmen: Steffen Reuber (Die Brücke, Heimkehr), Dagmar Geppert (Der Geier, Gemeinschaft)

Deutschland 2026

Im Zentrum stehen vier Parabeln von Franz Kafka (1883 – 1924): „Heimkehr“, „Die Brücke“, „Der Geier“ und „Die Gemeinschaft“. Sie werden als audiovisuelle Skulpturen inszeniert, verbinden Literatur, Klang und räumliche Abstraktion miteinander. Vier geheimnisvolle Formen locken, näher zu treten – erst aus der Nähe offenbaren sie ihre eigentliche Gestalt.

Kafkas knappe, dichte Erzählungen kreisen um Fremdheit, Identität und das Spannungsverhältnis zwischen dem Selbst und den Anderen und fügen sich in die traumartige, introspektive Atmosphäre des virtuellen Raums ein. So entsteht eine meditative Reise in die Tiefen menschlicher Existenz; die komplexe und oft schmerzhafteste Natur zwischenmenschlicher Beziehungen wird erfahrbar.

2 Oneironautica IV: Wandlung

Stimmen: Steffen Reuber (Intro, Outro), I-generierte Stimme (Gedichte)

Textgrundlage / Inspiration: Zhuangzi, Der Schmetterlingstraum (Übers. Richard Wilhelm, 1912); Edgar Allan Poe, A Dream Within a Dream (1849)

Deutschland 2026, 8'

Inspiziert vom „Schmetterlingstraum“ des daoistischen Philosophen Zhuangzi (4. Jahrhundert v.Chr.) berührt die Installation die schimmernde Grenze, an der Identität sich verflüchtigt und neu entsteht.

Bin ich es, der/die träumt? Oder träumt etwas anderes durch mich?

Das Paradoxon des Schmetterlings wird neu verhandelt: Welche Gestalt nimmt ein schöner Traum an, wenn man ihn weitergibt?

Eine gesprochene Erzählung führt in den Schmetterlingstraum ein und öffnet einen Zwischenzustand, in dem die Besucher*innen eingeladen sind, Motive eines schönen Traums auszusprechen. Diese lösen sich von ihrer Quelle und verbinden sich mit den Spuren der Vorgänger*innen. Auf der Bühne des virtuellen Theaters erscheinen die gesammelten Traumbilder schwebend: Aus Worten entstehen Formen, aus Formen Verse, aus Versen ein Geflecht. In Anlehnung an die japanische Tanka-Renga-Tradition verbinden sich einzelne Beiträge zu einer gemeinsamen, wachsenden poetischen Kette.

Es ist eine Einladung, den eigenen schönen Traum zu verschenken – und sich in den Visionen der anderen wiederzufinden.

3 Oneironautica V: Catalyst

Textgrundlage / Inspiration: Fjodor Dostojewski, *Der Traum eines lächerlichen Menschen* (1877); Charlie Chaplin, *Der große Diktator* (1940)

Deutschland 2026, 8'

Der letzte Teil der Oneironautica-Serie untersucht die Beziehung zwischen individuellem Handeln und kollektivem Verhalten durch verkörperte Interaktion. Man tritt in eine Menge abstrakter humanoider Figuren ein, deren Bewegungen sich je nach Nähe und Abstand neu organisieren.

In der ersten Phase führt die Interaktion zum Entstehen einer zunehmend feindseligen und vereinigten Masse, die Konformität und autoritäre Eskalation evoziert. An einem Wendepunkt initiiert eine Lichtquelle eine zweite Phase. Einzelne Figuren gewinnen schrittweise wieder Offenheit und wohlwollendes Verhalten zurück. Die Teilnehmer*innen können diese positive Transformation durch Bewegung und Präsenz beeinflussen.

Inspiziert von Werken von Dostojewski und Chaplin lädt die Installation die Teilnehmer*innen ein, zu erfahren, wie fragil kollektive Systeme sind und wie selbst kleine Gesten sowohl Horror als auch Hoffnung erzeugen können.



We are nature!

Konzept und Choreografie: Anja Neubecker

Deutschland 2026, ∞

Die Pulheimer Künstlerin schreibt: Die Erde, in die wir zurückkehren, ist die Erde, auf der wir tanzen. Alles ist vergänglich. Wie wollen wir mit ihr umgehen? Zerstören wir die Natur, zerstören wir uns selbst. Wir existieren nur in Ko-Existenz mit ihr. Indem wir uns in die komplexe Zusammengehörigkeit eingraben, erwachen alle Sinne, und wir erkennen die Schönheit aller Species und der Schöpfung. Intuition und Kreativität eröffnen uns Räume für Neues und erlauben uns, dass wir spielerisch mit Natur, mit uns und mit anderen Menschen umgehen. Wir leben durch diese Verbindung in Raum und Zeit. Die Erinnerung ans Erinnern wird täglich neu geschrieben. Spiele, um globales Heilen durch Zusammensein zu erleben!

17.10.2026

16-22 Uhr

18.10.
2026

16-21 Uhr

TanzFaktur

XR in der TanzFaktur

1



2



3





4

1 Cycle

Konzept: Matunda Groenendijk & Amit Palgi

Choreografie: Amit Palgi

Niederlande 2026, 15'

Die 3D-Künstlerin Groenendijk und Tänzer-Choreograf Palgi verschmelzen performative mit visuellen Künsten, um das universelle Kreiseln, „looping“, von Zeit, Körpern, Leben darzustellen. Tanz steht dabei im Mittelpunkt. Im digitalen Raum wird hier eine Unendlichkeit erlebbar, die sowohl Tageszyklen als auch den Kreis von Tod und Geburt ausdehnt. So werden die Zuschauer:innen eingeladen, Muster und Zyklen des Lebens nachzuvollziehen, ja sogar zu gestalten, in drei Akten, die sie arrangieren können: Alone. We repeat. Endlessly. Allein. Wir wiederholen. Unendlich ...

2 Underdeck 360°

Konzept und Choreografie: Jessica Thomas
U.S.A. 2022

Die amerikanische Tanzkünstlerin bezeichnet „Underdeck 360°“ als Teil einer wachsenden Serie von Dialogen zwischen ihrem tanzenden Körper – mit den Körpersinnen und außerkörperlichen Sinnen – und den „Personas“ unterschiedlicher Umgebungen. Jeder dieser Dialoge fragt, wie das „bewusste Zuhören“ als Prozess verkörpert werden kann: aufmerksam zu sein während der Kommunikation zwischen mir und jemand anderem, während ich gleichzeitig die Gefühle und Bedürfnisse auf meiner Seite und auf der des Gegenübers wahrnehme. In „Underdeck 360°“, gefilmt, trifft die Tänzerin in einem Untergrund-Ort auf Kieselsteine, Wände, ein Blatt, Licht und Schatten, Wasser. Sie reibt, räumt, rollt und legt sich.

3 We, brute force

Konzept und Choreografie: Charlotte Triebus
Deutschland 2026, 7'

In dieser Miniatur mit 180° stereoskopischer VR treten zwei Tänzer auf, Misha Ostenrath und Kevin Beyer, die zur New Human Body Society um die Kölner Künstlerin Charlotte Triebus gehören.

Der Ausgangspunkt ist rohe Gewalt als Strategie: wie systematische Trial-und-Error-Kräfte sowohl in Algorithmen als auch bei der Kriegsführung benutzt werden.

In der Arbeit geht es um Schuld und Unschuld, die als Zustände zwischen Subjekten und nichtmenschlichen Agenten im Zeitalter von KI so schwer fassbar sind.

In der Choreografie sind die menschlichen Wesen zart, fehlbar und sie fallen, gehen mit ihren Kostümen von Flora Miranda fast in ihrer Umgebung auf. Zu hören sind dabei Texte, narrative Fragmente, rhythmisch verzogen, ebenso verwickelte Algorithmen. So wird Gewalt zur poetischen Methode, die durch ihre Unmöglichkeit die Suche eröffnet: nach Verstehen, Sinn und Schutz.

4 Rapture II - Portal

Konzept: Alisa Berger
Choreografie: Marko Kolomytskyi
Frankreich 2025, 19'

Die VR-Installation stellt den ukrainischen Vogue-Tänzer Marko in den Mittelpunkt: seine verlassene und inzwischen unzugängliche Wohnung in der Region Donbas. Dort wütet der Krieg schon seit zehn Jahren.

Markos Zuhause ist nun ein virtueller Raum, der mittels eines 3D-Scans von Fotografien erschaffen wurde. Ihn kann er nun zurückerobern. Dabei verbindet sich die Idee des physisch verlorenen Heims mit dem Körper des Tänzers als unzerstörbares Zuhause.

Der VR-Film wird angereichert durch die Kommentare Markos bei der Tour durch die Wohnung, strukturiert als Hypnosesitzung, um Erinnerungen zu erwecken. Lücken sind von den Zuschauer*innen zu füllen.

Und der Raum verbindet sich mit 3D-Scans von Fotos, die neuerdings zerstörte ukrainische Gebäude zeigen. Der Vogue-Tanz wird zur Waffe, indem er die Kraft und die Schwäche des tanzenden Körpers konfrontiert mit Kriegstechnologie.





ELECTRAS

von **Reut Shemesh** ist wild, widerständig und kompromisslos und erforscht die Figur der Mutter – eine Mischung aus Drache, Cyborg und Versorgerin und oft müde. Thematisiert wird die Spannung zwischen allem: ein Kind in eine brutale Welt zu bringen, der Wunsch, durch Mutterschaft einen Sinn zu finden, die emotionale Last, die eigenen Identitäten im Kind gespiegelt zu bekommen, der Druck geschlechtsspezifischer Erwartungen. **ELECTRAS** ist ein Tanzstück über die Mutter als ein Körper voller Widersprüche: erschöpft und doch unaufhaltsam, zerbrechlich und doch unnachgiebig.

Phantasy Propaganda: Flesh Modality

von **Jimin Seo**

Die vom Autopilot gesprochenen Worte generieren Normen, schreiben Erzählungen vor und nehmen mit militanter Aggression den Körper gefangen. Währenddessen spürt Jimin Seo dem nicht Gesagten nach: „Das Gefühl für Realität ist eine unausgesprochene Bewegung, die den Atem anhält.“ Die Bewegung ergießt sich nun in andere Lebensformen. Diese anzuerkennen, bedeutet, sie für eine Weile als physischen Körper in Anwesenheit zu bringen: In der Bewegung stellt sich das Unmögliche vor. Der Körper wechselt zwischen Netzwerken und löst die Dominanz der Selbst-Bedeutung auf.



Tanzfilm-Spaziergänge in der Kölner Innenstadt

Die Kölner Innenstadt spielt in etlichen Arbeiten von Tanzfilm-Choreograf*innen eine Rolle: von Stephanie Thiersch, Angie Hiesl & Roland Kaiser, Bibiana Jiménez, Emanuele Soavi, Michael Maurissens sowie Overhead

Project & Guests. In einem Parcours mit der Tänzerin Svitlana Shuhailo entdecken wir ihre Spuren und ihre jeweils besondere Beziehung zu Köln.

Zu Fuß oder mit dem Rad – beides willkommen.

09.10.2026

18 Uhr

Filmforum
NRW

Kurzfilme 1

Asphalt, Sand, Rituale





1

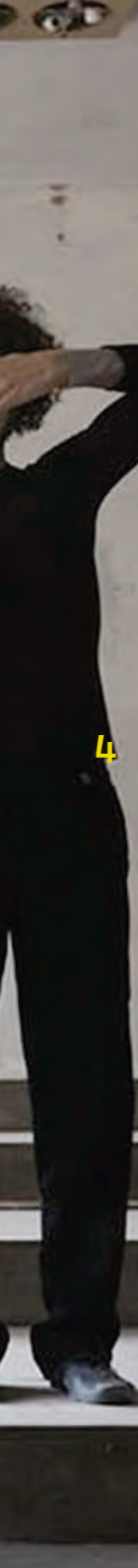


2



3





4



5



6



7





1 Samsara

Regie und Choreografie: Anuraj Rajendran
Indien 2022, 4'24''

Zwei junge Männer in einer Großstadt, zwei Tänzer in einer Unterführung, im Markt, am Straßenrand. Mal einzeln, mal eng beieinander, in Berührung. Sie gehen nicht gerade und nicht vorwärts wie alle anderen, sondern scheinen aus der Form geraten, schief, die Beine eiern, die Körper verbiegen und verzerren sich. Manchmal schaut ihnen jemand zu. Die meisten eilen vorbei. Die Welt rotiert. Das alte Sanskrit-Wort *Samsara* bedeutet Welt und Wandern und meint somit auch das Konzept vom Kreislauf des Lebens, genauer: von Leben, Sterben und Wiedergeburt, das alle Lebewesen betrifft. Oder profaner: ständig im Kreis herumzulaufen, nicht von der Stelle zu kommen.

2 Efftetá

Regie: Roger Bayerri, Jacob Gómez
Choreografie: Jacob Gómez
Spanien 2026, 7'

"Efftetá" bedeutet "öffne Dich!". Es meint einen Ritus in religiösen Traditionen. Er wird hier in eine getanzte Liturgie von Frauen verwandelt. Zuwendung und Zärtlichkeit treiben die Bewegungen an. Schleier, Tränen und Gesten stürzen, zerbrechen, so werden sie befreit aus der Unterdrückung. Die Gruppe explodiert, ihre Stimmen, ihr Atem, Küsse und Schreie schneiden durch die Stille. Sie kollidieren, drängen zurück, wehren sich gegen Ablehnung, brechen sie. Durch diese Begegnung tritt die Stärke des Kollektivs hervor: Diese Kraft beharrt, kümmert sich, bleibt.

3 Succumb to Surroundings

Regie: Victor Neves

Choreografie: Luke Farley

Frankreich 2026, 3'55"

Ein Tanz-Thriller mit einem Hitchcock-ähnlichen Auftakt, der mit Absurdität und einer gewissen Art von Humor arbeitet. Dabei gibt es Bezüge zu älteren Tanzfilmen wie *The Cost of Living* von DV8. Eingebaut ist auch ein Gedicht. Wie alles andere wird es fragmentiert, der Sinn zerhackt, die Wahrnehmungen zerfleddert, so wie das Gefühl, das zwischen Lebensabschnitten aufquillt, bei der Konfrontation mit sich selbst.

4 Syntax in Space

Regie: Fabiane Kemmann

Choreografie: Lutz Förster, Pierre Geagea, Anna Seymour

Deutschland 2024, 14'50"

Ein Lebensrückblick vom Backstage-Bereich eines Theaters aus. In einer verlassenen Stadt. Ein Mann geht auf sich selbst zu, wandert in den Raum seines Traums und seiner Erinnerungen hinein. Wandert in diese Stadt, durch das Land, beschwört das Wachwerden. Lutz Förster, jahrelang Tänzer bei Pina Bausch, ist der Protagonist dieser Vorstellungen. Er trifft auf zwei junge Tänzer, darunter Pierre Geagea, der taub ist. Bewegte Bilder, Bewegung, Literatur (Heiner Müller, Franz Kafka, Fabiane Kemmann) oder: gesprochene Sprache, Gebärdensprache und weitere Körper-Sprachen. Widersprüche und Begegnungen.

5 Carmen

Regie: Andrew Margetson

Choreografie: Carmen Aviles

Spanien 2025, 4'37"

Eine junge Frau in Sporthosen und Blouson durchquert die Nebenstraßen von Sevilla auf dem Weg in eine Sozialbausiedlung. Carmen Aviles ist ein neuer Star der Flamenco-Szene. Die Tradition wird hier gebrochen – oder erweitert – mit zeitgenössischen Ästhetiken. In einem Hinterhof im Viertel Los Pjaritos fängt der Film die unkostümierte Energie des südspanischen Tanzes ein und zeigt einen Teil der Stadt, der mit den Flamenco-Wurzeln in der Roma-Community und mit der maurischen Geschichte verbunden ist. Rote Schuhe auf rohem Steinboden: Sie musizieren gemeinsam.

6 Memory in transit

Regie und Choreografie: Femi Adebajo

Nigeria 2025, 5'

„Die Straße gehört nicht denen, die darauf gehen, sondern dem Sand, der jede Spur verschluckt“, heißt es zu Beginn des Films. In ihm geht es also um Gedächtnis, wie es über Land wandert, durch Architekturen und im Innern von Körpern. In der Stadt Zaria trifft die Wüste auf jahrhundertealte Geschichte. Nomadische Rhythmen werden verwoben mit verkörperter Reflektion. Gehen, Tragen, die Gesten von Migration, dazu die stillen Archive, die sich in Narben, Reflexen, Gebetshaltungen und täglichem Überleben zeigen. Die Mauern wiederum erinnern (sich) an Reiche, die Moscheen an Devotion, Ruinen an Kolonialzeiten.

7 Madeline (I am not)

Regie und Choreografie: Allison Beda
Kanada 2025, 1'

Ein lustig subversives Punkrock-Tanz-Film-Gedicht über Identität und Kontakt (oder dessen Fehlen). Es spielt in Krisenzeiten und dreht unendliche Schlaufen. Der Film ist eine Interpretation des Gedichts über eine Frau, „Madeline“, von Gherasim Luca, übersetzt von Michael Tweed. Er ist auch (oder ist kein) Porträt der Künstlerin Allison Beda.

Eine Tänzerin, die keine ist / Eine Choreografie, die nie war / Dokument eines Spektakels im Guerilla-Stil, das es tatsächlich gab, live, auf der Straße, aber auch nicht / Ein Gedicht über eine Frau, als Selbstporträt einer anderen.

8 West

Regie: Thomas Bos
Choreografie: Erik Bos
Niederlande 2025, 11'40"

Männer in Bewegung: auf der Straße, beim Fahren, beim Rennen in der Wüste und beim Tanzen und Spaß. Eine Gruppe Freunde begibt sich auf einen Motorradtrip von den Niederlanden nach Ghana. Raus aus dem Alltag, huch, alles so erstaunlich. Einer der fünf knarzt die kurze Erzählung im Off. Ob im Voraus geplant oder nicht, die Kamera wird draufgehalten (sie schaut auch mal tourimäßig rechts und links), die Freunde mögen Unisono und Sprünge, und daraus wurde der neueste Film des Breakdance-Kollektivs 155 (eenvijfvijf).

9 Ghost Impressions

Regie: Xoán Fernández Diz
Choreografie: Pataghullos
Spanien 2025, 10'

Ein harter Sportplatzboden wird bereitet für ein Vergnügen ganz anderer Art: auf Socken. Gefilmt wird das wie nebenbei, in Ausschnitten, von oben, von unten in Kniehöhe. Später flackert das. Dann wird auf diesem Boden wirklich getanzt, draußen stehen die Musiker:innen, an der Seite die Zuschauer:innen, und der Tanz macht Spuren, schwarz auf weiß. Es ist traditioneller Tanz der Region, leichtfüßig, paarweise, in den schließlich alle sich einfügen. Die „Geister“ des Titels sind vielleicht die Tanzschritte oder die Tanzfreude, die aus einer alten Zeit in diese jungen Leute fahren.

09.10.2026
20 Uhr
Filmforum
NRW

Im Nachhall
Kurzfilme 2



3

4





1 Baleines

Regie: Sylvain Dufayard

Choreografie: Nicole Mossoux

Belgien 2025, 8'23"

Der Film hinterlässt den Eindruck von etwas, das nach einem Ereignis bestehen bleibt – wie ein stiller Nachhall oder ein Überbleibsel der Vergangenheit. Etwas, das sich von der Schwerkraft gelöst hat. Die visuell eindrucksvolle Gestaltung verstärkt diese kontemplative Wirkung:

Die Kamera bewegt sich zwischen vier Frauen, die scheinbar stehen im Ozean, die schweben, ohne Hemmung, ohne Angst. Der Titel heißt übersetzt: Wale.

2 Portrait at 19

Regie und Choreografie:

Michael Maurissens

Deutschland/Nigeria 2026, 5'04"

Der Film, der in Finnland entstand, setzt sich mit einem literarischen Text von Taiye Ojo aus Nigeria auseinander. Die Zusammenarbeit mündete in eine Reihe von „poetry films“, die Stimme, Bild und Zeitlichkeit miteinander verquicken. Gesprochene Worte in modulierten Rhythmen; das bewegte Bild bricht das Gedicht wie in Prismen, Verzögerungen und Echos entstehen, subtile Reibungen zwischen Sprache und Landschaft durch Aufmerksamkeit, Pausen, sinnliche Erfahrungen.

Es geht um einen Moment: wenn man zur Ruhe kommt und das eigene Leben reflektiert. Wozu greife ich, wenn ich mich „ungesättigt“ fühle?

Der Kölner Tanzfilmmacher Michael Maurissens verbindet seit einigen Jahren Film mit Dichtung.



3 Pipe Dream

Regie und Choreografie: Xin Ong
Australien 2022, 5'29''

Der Film wurde in Wooroloo gedreht, am Rande der Großstadtregion von Perth. Es geht um die Ursachen der Klimakrise und die gegenseitige Abhängigkeit von Mensch und Natur, speziell die furchtbaren Auswirkungen der Bush-F Feuer in West-Australien.

Zwei menschliche Lebewesen, unsichtbar verschaltet, erscheinen immer wieder draußen in der Natur. Verschwinden. Stetig besiedeln sie den eigentlich „natürlichen“ Raum, der im Laufe der Zeit Lebendigkeit und Farbintensität verliert und lassen ihn fahl zurück.

Die Pipeline, die in dem Film vorkommt, wurde 1903 gebaut, um abgelegene Goldminen-Siedlungen mit dem Wasser aus den Perth Hills zu versorgen. Das Wasser wird bis heute weggepumpt, bis in den Wheat Belt, den prosperierenden Weizenanbau.

4 Dohri si Zindagi

Regie: Chirayu Santosh Surve
Choreografie: Tushar Chitte
Indien 2024, 2'38''

Ein junger Mann, dargestellt von Tushar Chitte, arbeitet tagsüber in einer Straßenküche. Kaum zuhause, Kopfhörer auf, vertieft er sich ins Tanzen. Fühlt sich weit weg von der Stadt. „Zweifaches Leben“ heißt der Titel: eins online, mit Musik und Tanz auf dem Bildschirm und für den Bildschirm, und das andere, wirklichere. Indem er sich der ersteren hingibt, bröckeln seine Verbindungen zur Realität. Bis ihn ein Erlebnis zwingt, sich mit seinen Beziehungen und seiner Identität im Sinne eines ehrbaren Lebens auseinanderzusetzen.

5 Wondarland

Regie und Choreografie: Matthieu Nieto
Tansania 2025, 29'16''

Ein junger Mann wandert durch Dar es Salaam, eine Großstadt mit über 7 Millionen Einwohner:innen am Ufer des Indischen Ozeans. Der sorgsam choreografierte Kurzfilm schickt die Zuschauer:innen auf eine traumähnliche und poetische Reise. In dieser Coming-of-Age-Story in Episoden tauchen unterschiedliche Figuren und Rituale mit Masken und Kostümen auf, die den Protagonisten leiten auf seiner Expedition zu seinem Selbst, hin zur Akzeptanz.

Der Regisseur und Choreograf Matthieu Nieto wählte im Oktober 2023 bei einer Audition fünf Performer:innen für das achtwöchige Projekt aus. Das Skript entstand im gemeinschaftlichen Prozess, bei dem die Beteiligten ihre Vorstellungen von sich selbst im Kontext ihres Landes Tansania reflektierten. Der Film wurde dann an sieben Tagen an der Jahreswende 2023/24 gedreht an verschiedenen Orten in Dar es Salaam. Die Zusammenarbeit schweißte damals 38 Personen, Profis und Amateure, zu einer Community zusammen.

10.10.2026

18 Uhr

Filmforum
NRW

Kurzfilme Zwischen uns







6

1 Rottig

Regie: Liam Minnebo

Choreografie: Nikki Duin

Niederlande 2026, 17'33"

Eine junge Frau kommt vom Shoppen. Die Wohnung ist still. Dann läuft der Fernseher, brabbelt in die Ruhe hinein. Die Frau wird gepackt von einem anschwellenden Sturm von Erscheinungen – Informationen? Gedanken? Vorwürfen? –, als sei ein Geist aus einer Flasche entwichen, in diesem Fall aus einem angebissenen Apfel. Die Filmgestaltung integriert wie eine Collage Animationen und Schrift, Genre-Vorbilder werden zitiert, der Film-Taumel entspricht dem Tanz und dieser dem Erleben der Protagonistin.

2 The __ Between us

Regie und Choreografie: Maayan Reiter
Deutschland 2025, 9'30"

Wie beziehen wir uns auf einander, auf uns selbst und die Welt um uns? Der Film lässt seine zwei Protagonistinnen in den Himmel schauen; die Kamera blickt herab auf die beiden auf Asphalt. Techniken aus dem Tanz der Contact Improvisation treffen auf digitale Animationen; eine Geschichte entsteht durch Dialog, Tanz und KI-generierte Bildwelt. Digitale Transformationen verflüssigen, wie magisch, die äußerliche Identität der Tanzenden. Dieses Tanzen mit Partner:in steht dafür, wie wir andere wahrnehmen, ausgehend von eigenen inneren Zuständen, Gefühlen, Träumen.

3 WE

Regie und Choreografie: Sarah Elgart
U.S.A. 2025, 3'51"

Durch die Straßen von Venice Beach in Kalifornien wandern Ausgestoßensein und Mangel Hand in Hand mit Überfluss und Reichtum. Eine Stadt, zwei Männer. Leben und Leidenschaft. Die zwei erleben dieselben Momente und driften immer wieder in Parallelwelten ab, vielleicht Vergangenheiten, vielleicht Zukünfte.

So geht der Film mit den Mitteln des Tanzes und dem, was die Orte bieten, Gefühlen nach: Isolation und Zugehörigkeit, Verachtung und Mitgefühl.

4 The (un)fortunate encounters of Kika and Pedro

Regie und Choreografie: Germán Aguila Gonzalez, Lola Ramírez
Mexiko 2025, 7'50"

Kika und Pedro lernen sich in einem altmodischen Café (Rauchen erlaubt) kennen. Ein paarmal, immer wieder von vorn. Aus Redegesten werden Hände, die sich über den Tisch berühren, Köpfe werden schwer, Stimmungen kippen. Irgendwo ist noch Schwung: beim Navigieren von Gefühlen, Erinnerungen, Berührungen, von Kämpfen und Begehren, Paartanz auf Teppich, mit lauter Romantik und Realität. Falls es die gibt. Asche fällt.

Regie führte das tanzende Paar selbst.

5 Ane One Two

Regie: Angelina Zemlianova
Choreografie: Andrey Tikhonov
Armenien 2025, 8'27"

Eine Tänzerin erwartet ein Kind. Sie ist hochschwanger. Treibt durch ihre Wohnung, Alltag und sanfter Tanz. Ihre Stimme begleitet sie dabei, immerzu zählt sie und fügt zwischen die Zahlenreihen ihre Gedanken. Turbulente Gefühle, Zukunft und Vergangenheit, körperliche und geistige Veränderungen, dazu die krisenhaften Zeiten: Das gestalten sie und der Film mit Zeitgenössischem Tanz. Er stellt den Weg zu sich selbst und darüber hinaus dar. Dann ist das Kind da, ein neuer Mensch.

3 Father, Father

Regie und Choreografie: József Trefeli
Australien/Schweiz 2025, 11'19"

Der australische Tänzer József Trefeli wurde nach seinem Großvater benannt. Er hat ihn nie kennengelernt und macht sich nun auf die Reise in die Familiengeschichte. Sein Vater, ein Ungar, war 1956 nach dem erfolglosen Aufstand gegen die Kommunisten nach Australien geflohen. Von den Echos seiner Herkunft angezogen, versucht József sich wieder zu verbinden mit der Sprache und Kultur seiner Vorfahren. Angeleitet von der Stimme seines Vaters und den lange gehegten Geschichten wagt er sich ins Heimatland der Ahnen. Dort deckt er ein Erbe auf, in dem sich Geschichte und Erinnerungen ineinander verwoben haben.

10.10.2026

20 Uhr

Filmforum
NRW

Beyond Innocence
Kurzfilme



1 Samba Infinito

Regie: Leonardo Martinelli

Choreografie: Soraya Bastos, Leonardo Martinelli

Brasilien 2025, 15'

Wie können Trauer um Verlust, Sehnsucht und Liebe koexistieren?

Ein Straßenkehrer hat gerade seine Schwester verloren, muss aber seine Arbeit tun und findet ein Kind.

Ein Bündel von Gefühlen wird hier aufgewirbelt während des Karnevals in Rio, einem riesigen Spektakel. Sie werden immer heftiger. Der Film verfügt anhand seiner Hauptfigur den Kreislauf des Lebens mit der Kraft der Tradition, sensibel und magisch mit surrealen Elementen.

Wiederholt befasste sich der Regisseur mittels Tanzfilm mit den sozialen Problemen in Brasilien.

2 Yellow - blue Butterflies

Regie: Yelyzaveta Golubenko

Choreografie: Yaroslav Kaynar

Ukraine 2025, 12'

Kinder und Krieg. Der Film vermittelt Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Die Stärke der Jugend und des Zusammenhalts bildet den Kern seiner Botschaft. Der Film gibt den ukrainischen Kindern eine Art Stimme, indem er Choreografie, also Kunst, mit dem (non-fiction-) Filmemachen verbindet. Eine körperliche Reise der Kinder, von inneren Chaos hin zu Harmonie: Tanz wird so zu einer universellen Sprache des Heilens; denn Gefühle und Trauma können hier ausgedrückt werden jenseits der Worte.

3 Hataw

Regie und Choreografie: John Paul Soriano
Philippinen 2026, 19'53"

Gino, gespielt von Jhon Espelita, ist 19, lebt auf den Philippinen und liebt Hip-Hop und Streetdance über alles. Tanzen bedeutet ihm Freiheit, Ausdruck und Gemeinschaft. Doch seine Familie ist nicht einverstanden damit, dass er Tänzer statt Automechaniker werden möchte. Seine anderen Jobbewerbungen sind erfolglos. Der Konflikt verschärft sich ausgerechnet in der Zeit der Vorbereitungen zum Tanzwettbewerb. Als er sich entscheidet, hat das schlimme Konsequenzen. Während sein Vater im Krankenhaus liegt, tritt Gino zum Contest an, mit seiner Crew.

Der in der Szene aktive, staunenswert professionelle Autor und Regisseur ist erst 21 Jahre alt. Sein Film bietet großartigen Streetdance, auf Plätzen und Straßen getanzt. Im Kontrast zur beengten, fensterlosen Wohnung.



10.10.2026
16:30 Uhr
Filmforum
NRW

Unsere Orte, unsere Moves





Unsere Orte, unsere Moves

Kurze Videos von Jugendlichen aus dem neuen Workshopprogramm Moovy NRW

Wie sieht dein Ort aus? Was bewegt dich? Und was passiert, wenn Tanz auf Film trifft?

In den vergangenen Monaten haben Jugendliche in Workshops in Köln und ganz NRW ihre eigenen Tanzfilme entwickelt – darunter im Programm Moovy NRW und in weiteren Workshopprojekten. Dabei sind ganz unterschiedliche Kurzfilme entstanden: mal laut, mal leise, mal witzig, mal nachdenklich.

Die Filme erzählen von Freundschaften, Träumen, Zusammenhalt, Grenzen und anderem, was junge Menschen bewegt. Sie zeigen vertraute Orte aus neuen Blickwinkeln und machen sichtbar, wie vielfältig Tanz sein kann – als Bewegung, Ausdruck und Geschichte.

Ein Programm voller kreativer Ideen, neuer Perspektiven und echter Geschichten.

**Von Jugendlichen. Für alle.
Eintritt frei.**

**Workshopleitung: Michael Maurissens
Künstlerische Leitung: Ágota Harmati**

Projektpartner*innen:

Amita Schäfer, Jugendzentrum.digital Köln
Diana Kaiser und Sophie Dettmar,
jfc Medienzentrum e.V. Köln / Cinepänz
Anja Neubecker, OPEN creative senses,
Pulheim

Anna-Lu Masch, Bad Honnef Tanzt

Frank Baquet, Kunsthaus Troisdorf

Claudia Stephan, Sarah Pfromm und Kira
Ermet, Gesamtschule Windeck

Daniela Ebert, Theater im Ballsaal Bonn

Rafaële Giovanola, Cocoon Dance
Company, Bonn

Stefan Schwarz, tanzhaus nrw Düsseldorf

Corinna Auer und Daniel Kohlhaas,
Engelbert-von-Berg-Gymnasium
Wipperfürth

11.10.2026
18:30 Uhr
Filmforum
NRW

Tanzfilme



Rona

Regie und Choreografie: Gaby Saranouffi, deufert&plischke, Moeketsi Koena und Thabiso Heccius Pule
Deutschland 2026, 52'26''

„Rona“ (auf Sesotho: gemeinsam, wir) ist eine kollektive Erfahrung, mehr als ein bloßer Film. Sie wird getragen von den südafrikanischen Künstlerinnen Gaby Saranouffi und Moeketsi Koena und entfaltet sich zwischen Alltagsleben, Tanz, Musik und Community-Arbeit. Ein vielschichtiges Porträt der Stadt Johannesburg: roh, poetisch und unmittelbar.

Der Film wurde im Rahmen des Community-Dance-Projektes

„Ballroom Bliss Soweto“ in Zusammenarbeit mit dem Wuppertaler Kollektiv deufert&plischke entwickelt und stellt in sein Zentrum Stimmen, die oft ungehört bleiben: Von Frauen und Kindern, die in Armut und mit Gewalt leben und eigene Ausdrucksformen finden. Gefilmt wurde an drei Orten in der Stadt. So verwebt der Film Tanz, Musik und spirituelle Praktiken. Mehr als 40 Menschen partizipierten an dem Film, der fragt, wie zeitgenössische Kunst in das Spannungsfeld treten kann, auf dem schon das Lebendighalten der Kulturtraditionen und die Lebens-Widerständigkeiten miteinander tanzen.



Dressing the city and my head is a shirt

**Regie und Choreografie: Angie Hiesl,
Roland Kaiser, Film: Michael Maurissens
Deutschland 2026, 18'06"**

Was passiert, wenn sich Körper und Gegenstand ineinander verheddern? Wenn sich ein Körper verzieht, wenn er die Kleidung verzieht – oder umgekehrt – und sich an ein Objekt bindet?

Kleidung ist unsere zweite Haut, die Membran zwischen dem Körper und der Umgebung. Sie ist der Link zwischen unseren inneren und äußeren Welten und sie gibt ein Statement ab.

In der Inszenierung von Angie Hiesl und Roland Kaiser begaben sich 2024 zehn Tänzer:innen und Performer:innen, Menschen unterschiedlicher Persönlichkeiten und Staturen, in den Trubel des Kölner Stadtalltags. An bestimmten Stellen entwickeln sich dann Dialoge zwischen diesen Orten, den Körpern und hunderten Kleidungsstücken. Bizarre Bilder entstehen. Mal fragil, mal vital, installieren sich die Performer:innen im öffentlichen Raum, verflechten sich mit ihm: eine Verstrickung von Individuen, Architektur und Alltag. Und was passiert, wenn Passant:innen auf etwas treffen, das aus der Norm fällt – an ihr zerrt? Wer zieht was an, was zieht wen an?

Moovy

10.

Moovy – mehr als ein Festival

Moovy ist das ganze Jahr über unterwegs – lokal, international und immer an der Schnittstelle von Tanz, Film und immersiven Medien.

Im internationalen Touring zeigt Moovy gemeinsam mit Partnern wie dem Cine-dans FEST im EYE Filmmuseum in Amsterdam, dem Festival Na Knap in Slowenien sowie beim Festival MOVE in Krefeld kompakte Programme aus Tanzfilmen und VR-Choreografie.

Moovy geht auch dorthin, wo zeitgenössischer Tanz selten zu sehen ist: in kleinere Städte und ländliche Räume in Nordrhein-Westfalen. Dort entstehen Begegnungen mit neuen Formaten, die Tanz und digitale Kunst niedrigschwellig erfahrbar machen.

Ein weiterer Schwerpunkt sind Tanzfilm-Workshops für Jugendliche. Hier wird Tanzfilm als eigenes Ausdrucksmittel entdeckt – mit Körper, Kamera und digitaler Gestaltung – und direkt mit Jugendkultur verbunden.

In Kooperation mit Hochschulen verbindet Moovy künstlerische Praxis, Forschung und Theorie. Aus diesen kontinuierlichen Austauschprozessen entsteht eine lebendige kuratorische Arbeit, die jedes Jahr neue Impulse für das Festival setzt.

Über Uns

Moovy baut Brücken – zwischen Tanz, Film und Technologie, zwischen etablierten Künstler:innen und aufstrebenden Talenten. Der Austausch zwischen Choreograf:innen, Tänzer:innen und Medienkünstler:innen steht im Mittelpunkt – realisiert und angeregt durch das Festivalprogramm ebenso wie durch begleitende Projekte und Kooperationen.

Moovy wirkt überregional und international: Mit kuratierten Programmen ist das Festival regelmäßig auf renommierten Bühnen, Plattformen und in Partnerinstitutionen vertreten – in Deutschland und darüber hinaus.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der interdisziplinären Forschung und Lehre. In Zusammenarbeit mit Hochschulen wie der Internationalen Filmschule Köln (ifs), der Universität Witten/Herdecke, dem Zentrum für Zeitgenössischen Tanz (ZZT) der Hochschule für Musik und Tanz Köln und der Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) entstehen innovative Projekte an der Schnittstelle von Choreografie, Technologie, KI und Storytelling. Fester Bestandteil ist zudem das jährlich stattfindende Symposium zu Tanz und Digitalität, ergänzt durch ein vielseitiges Education-Programm mit Workshops und Vermittlungsangeboten für Schulen und junge Tanzbegeisterte.

Team

Künstlerische Leitung:
Ágota Harmati

Ko-Konzeption Symposium:
Klaas Werner

Ko-Kuration XR:
Alec Ernst, Klaas Werner

Texte, Übersetzungen
und Redaktion:
Melanie Suchy

Produktion:
Lili Oksanen und
Beatrix Trisha Simkó

Gestaltung:
inrhein + alfred friese düsseldorf

Technische Leitung XR:
Hojin Lee

Öffentlichkeitsarbeit:
Marlène Tencha,
Agafia Popowska, Jana Meerbeck

Vermittlung: Jovana Petrovska,
Andrés Felipe González Patarroyo,
Natalia Kozakiewicz,
Elia Claudon, Svitlana Shuhailo,
Lucas Fandrych, Marie Vreden

Veranstalter:
Culture Unlimited e.V.

Open Call für Moovy 2027

Für die 11. Ausgabe des Festivals
im Jahr 2027 sucht Moovy
deine Tanzfilme und Choreografien
für virtuelle und erweiterte
Realität (VR/AR/XR)!

Wir suchen künstlerische
Arbeiten, die speziell für
diese Formate entwickelt
wurden – keine Bühnen-
Dokumentationen oder
klassischen Dokumentarfilme.

Einsendeschluss: 28.02.2027

Jetzt einreichen auf:
filmfreeway.com/Moovy



Wir bedanken uns bei unseren Partnern und Förderern für die Zusammenarbeit!

Kunststiftung NRW

Stadt Köln

Gefördert durch das Ministerium für
Kultur und Wissenschaft des Landes
Nordrhein-Westfalen

Regionales Kulturprogramm NRW

Imhoff Stiftung

RheinEnergieStiftung Kultur

Kölnisches Stadtmuseum

Filmforum NRW

TanzFaktur

Deutsches Tanzarchiv Köln

ifs Internationale Filmschule Köln

Jugendzentrum.digital

jfc Medienzentrum e.V. Köln / Cinepänz



Kunststiftung
NRW

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



RheinEnergie
Stiftung | Kultur



JUNGES
FILMFESTIVAL
KÖLN CINEPÄNZ



Deutsches Tanzarchiv Köln
Stadt Köln ■ SK Stiftung Kultur

FILMFORUM



